

BLÄSER RUF

Mitteilungsblatt des Gnadauer Posaunenbundes

April – Mai – Juni

9. Jahrgang – Nr. 2/1972

Das persönliche Wort

1. Mose 12, 1–4

Wir wollen kurz Einblick nehmen in eine alte, uns allen wohl bekannte Begebenheit, deren Aussage aber auch heute genauso aktuell ist, wie zu Abrahams Zeiten.

Gott redet zu einem Mann, der in seinem Vaterlande lebte, Frau, Hab und Gut, und auch Freunde hatte. Der Inhalt der Rede Gottes lautet: Gehe aus deinem Vaterlande in ein Land, das ich dir zeigen werde. Was tat Abraham? Er gehorchte der Rede Gottes und ging. Aus der Geborgenheit und dem Vertrauten in die Ungewißheit, aus der Sicherheit seines Vaterhauses in die Unsicherheit. Menschlich gesehen, welch törichte Handlung. Doch nun wird dieser Text auch für uns, für Menschen, die Jesus Christus ihren Herrn nennen, verbindlich, denn es geht in erster Linie um den **Gehorsam unserem Herrn gegenüber**, und der ist damals wie heute die Vorbedingung zu einem gottgefälligen Leben. Bedenken wir, daß Abraham seine Reise im Vertrauen auf Gott im 75. Lebensjahr antrat und damit in die ganze Abhängigkeit zu Gott trat und der Herr ihm seine Verheißungen mit auf den Weg gab, die er hernach auch Stück um Stück einlöste. Wie stark war doch das Zutrauen und der Glaube Abrahams. Aber Gott läßt keinen zuschanden werden, der sich ihm ganz anvertraut.

Nehmen wir doch aus diesen Versen die wichtigsten Aussagen für uns persönlich mit in unseren Alltag:

- a) Mögen wir doch lernen, wie Abraham auf Gottes Stimme zu hören und
- b) gehorchen wir seinem Wort und seinen Weisungen,
- c) nehmen wir unseren Gott aber auch beim Wort. Er steht zu seinen Verheißungen.
- d) So wie wir glauben und vertrauen und mit den Gaben, die er uns gegeben hat, für ihn da sind, werden seine Segnungen nicht ausbleiben.

Der Bundesposaunenwart:

Über die (des)interessierten Prediger

... und Gemeinschaftsleiter. – So muß man gleich anfügen. Aber daß wir uns recht verstehen, es wird hier über keine Person und keinen Stand hergezogen. Was wir wollen, ist lediglich dies: eine alte Not innerhalb der Posaunenchorarbeit ansprechen.

Bei meinen Diensten hin und her in den Landesverbänden höre ich immer wieder von der Klage, daß das Miteinander von Chor und Prediger in den Gemeinden besser sein könnte. Doch das scheint nichts Neues zu sein. Kürzlich las ich in einem alten Protokoll einer Arbeitstagung des Gnadauer Posaunenbundes aus dem Jahre 1962 folgende Sätze: Br. X bedauert, daß viele Gemeinschaftsleiter nicht das nötige Interesse für ihre Chöre aufbringen. Br. Y: Es gibt in unserem Gebiet viele Gemeinschaftschöre, aber niemand kümmert sich um sie.

Nun, wir werden hier auf Erden nie den vollkommenen Gemeindetypus vorfinden, aber wir wollen uns auch nicht mit Mittelmäßigkeit begnügen! Fragen wir also (trotz unserer Überschrift) nach den Schuldigen; und die sind wohl auf beiden Seiten zu suchen. Ich weiß von Predigern, die trotz ihres Amtes als Beauftragte der Posaunenarbeit ihres Bezirkes, sich so gut wie gar nicht um die Bläserarbeit gekümmert haben. Ich weiß aber auch von solchen Fällen, wo der Posaunenchor nicht Bestandteil der Gemeinde ist, sondern sich von der Gemeinde „absetzt“. Außerdem gibt es auch solche Chöre, die sich durch ihren Leistungsstand selber auf ein Abstellgleis manövriert haben (z. T. auch ohne eigene Schuld).

Gegen alle nur denkbaren Variationen des gestörten Miteinanders von Posaunenchor und Prediger (oder Gemeinschaftsleiter) gibt es zum Glück ein Allheilmittel: den brüderlichen Schritt auf den anderen zu. Den Schritt heraus aus der Isolation, Reserviertheit und Unkenntnis; heraus aus dem Schmollwinkel und dem Desinteresse.

Der Vorstand und die leitenden Brüder des Gnadauer Posaunenbundes bemühen sich seit geraumer Zeit darum, für die Chorarbeit in diesem Sinne Schrittmacherdienste zu leisten. Dazu gehört die ständige Kontaktpflege zu den Brüderhäusern, wo unsere Prediger ausgebildet werden, der Besuch der verschiedensten Tagungen und Sitzungen, wo ggf. auf höherer Ebene die Fragen der Posaunenarbeit erörtert werden, und dazu mag auch die Sendung im Evangeliums Rundfunk gedient haben, daß vielleicht manch ein Prediger, Gemeinschaftsleiter und Posaunenchor ihr Verhältnis zueinander neu überdenken.

Daß es auch anders geht, daß Prediger und Posaunenchöre intensiv zusammenarbeiten, steht außer Frage. Die Mehrzahl der Prediger ist also interessiert. Ich möchte keine Namen nennen, es gibt sie im Norden wie im Süden – gottlob. Wo dem aber nicht so ist, da laßt uns in der Kraft unseres Herrn das brüderliche Gespräch suchen. Wer meint, er habe eine schwere Zunge, der läßt halt diskret diesen „Bläseruf“ in den bewußten Briefkasten fallen...

Werke im Gnadauer Verband (2)

Die Liebenzeller Mission

Ein nicht nur in Süddeutschland, sondern im ganzen deutschen Sprachgebiet bekanntes Glaubenswerk ist die „Liebenzeller Mission“ in Bad Liebenzell (nördl. Schwarzwald). Sie ist ein Kind der Erweckungs- und Heiligungsbewegung, die Ende des letzten Jahrhunderts durch Deutschland hindurchlief. Hudson Taylor, der Apostel von China, versuchte damals die Gründung eines deutschen Zweiges seiner China-Inland-Mission, wozu als Gründer und Leiter der damalige Pfarrer am Straßburger Diakonissenhaus, Heinrich Coerper, am 13. 11. 1899 nach Hamburg gerufen wurde. Aus einem Pfarrhaus stammend, 36 Jahre alt, war er durch Bekanntwerden mit dem Glaubenswerk Taylors zum Missionsmann geworden und hatte gelernt, durch langjähriges Stillesein Gottes Führungen abzuwarten. Aber schon nach kurzer gesegneter Arbeit in Hamburg wurde er mit seinem Werk dort obdachlos. Gottes Wille führte ihn dann nach Liebenzell, wo das ursprünglich zarte Pflänzlein zu einem weit verzweigten Baum heranwuchs. Seither ist dieses Reichsgotteswerk als „Liebenzeller Mission“ bekannt.

Ihr erstes Arbeitsgebiet (1901–1952) war China (Prov. Hunan und Kweichow) mit zuletzt 20 Haupt- und 172 Nebenstationen. Dazu kam 1906 auf Bitten des deutschen Jugendbundes für EC (mit dem die Mission noch heute eng verbunden ist) eine Arbeit in den deutschen Besitzungen in der Südsee (Mikronesien) und 1914 auf Bitten der Vereinigung gläubiger Offiziere eine solche auf den damals deutschen Admiralitätsinseln.

Nach dem ersten Weltkrieg konnte eine Arbeit in Japan eröffnet werden und nachdem der Bambusvorhang über China niedergegangen war, erfolgten durch Gottes Gnade Neugründungen auf Taiwan (Formosa), Guam (Marianen) und Neuguinea. Pfr. Coerper erlebte die Letzteren nicht mehr, er starb am 8. 7. 1936. Seine geistliche Prägung – er war ein großer Beter – haftet dem Werk heute noch an. Jetziger Leiter ist Missionsdirektor Pfr. Lienhard Pflaum.

Die Zahl der Mitarbeiter in den drei Zweigen: Äußere Mission, Heimatmission (Gemeinschaftspflege) und Diakonie beträgt einschließlich der Ruheständler 740. Begonnen hatte das Werk mit einem Mann. – Die Mission unterhält in Bad Liebenzell ein Missions-Seminar mit Bibelschule, ferner eine Haustöcherschule. In den Kreiskrankenhäusern Tuttlingen und Calw leiten Liebenzeller Schwestern die dortigen Krankenpflegeschulen. – Wer ist bereit, dem Ruf des Herrn nach Matth. 9, 38 zu folgen?

wst

**Sorge nicht dafür,
daß du sein Kreuz anbetest,
sondern daß du es ihm nachträgst.**

Hermann von Bezzel

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

Landesverband Württemberg

Im Bereich des Landesverbandes hat es sich schon seit Jahren eingebürgert, daß jedes Frühjahr eine Bläserwochenendfreizeit stattfindet. Gastgeber war diesmal der Reutlinger Posaunenchor. Die Leitung hatte traditionsgemäß Bundesposaunenwart Horst Wilm.

Am Samstag wurde ordentlich auf den Instrumenten gearbeitet, denn das Programm für die Felerstunde am Sonntag lag schon vor. Der Inhalt reichte vom Bachchoral über das erweckliche Liedgut bis zu neuen Jugendliedern. Die Andacht am Samstagmorgen hielt Prediger Messal, Reutlingen, über den Lehrtext Kolosser 3, 12: So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.

Nach dem Mittagessen bot sich ein kurzer Abstecher zum Reutlinger Hausberg, der Achalm, an. Für den Ansatz sind solche Pausen natürlich sehr willkommen.

Nach einem kurzen Anblasen gings am Sonntagmorgen zu einer Kirche in Reutlingen, wo wir vor der Konfirmation, im Freien, in Chorälen den Kirchgängern die Botschaft verkündigen konnten. Während des Liedes „Tut mir auf die schöne Pforte“ zogen die Konfirmanden mit ihrem Pfarrer in die Kirche ein. Die versammelte Gemeinde hörte noch „Lobe den Herren“ durch die geöffneten Kirchentüren, danach fuhren wir zur Hauptprobe ins Gemeinschaftshaus zurück.

Die Posaunenfeierstunde am Nachmittag stand unter dem Thema: Lobet den Herrn mit Posaunen. In der Kurzpredigt legte Prediger Messal den Lehrtext des Tages im Zusammenhang aus. „Tut Buße und glaubt an das Evangelium“ (Mark. 1, 15). Die Antwort der Bläser war das Lied „Noch dringt Jesu frohe Botschaft in die dunkle Welt“. Mit unseren Instrumenten dürfen wir mithelfen, diese Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen. Um für diesen Dienst gerüstet zu sein, waren ja diese Tage da. Dieses Wochenende diente auch der Vorbereitung für das EC-Landesjugendtreffen, das am darauffolgenden Sonntag in Reutlingen stattfand.

Mit einem gemütlichen Kaffeetrinken waren diese zwei Tage schnell beendet. Wir danken unserem Herrn für alles, was wir in diesen Tagen lernten und erlebten. Unser Dank gilt auch Br. Wilm für seinen Dienst und seine Geduld, ebenso den Reutlinger Gastgebern für die Organisation und die reichliche, gute Verpflegung.

Ein Teilnehmer

Landesverband Rhein-Main-Neckar

Jesus Christus – König und Herr

Unter diesem Thema findet am 24. und 25. Juni in Schwetzingen unser Posaunenfest statt, zu dem herzlich eingeladen wird.

Samstag, den 24. 6.

15.30 Uhr Vertreterversammlung, im Anschluß Übungsblasen

20.00 Uhr Abendblasen

Sonntag, den 25. 6.

9.30 Uhr Festgottesdienst in der Stadtkirche, anschl. Probe

12.30 Uhr Mittagessen

15.00 Uhr Posaunenfeierstunde in der Stadtkirche

Alle weiteren Hinweise werden durch Rundbrief bekanntgegeben.

Landesverband Pfalz-Saar

Für den Terminkalender:

- 27. u. 28. 5. Landesjugendtag in Ludwigshafen
- 27. 8. Landesjahresfest in Neustadt
- 23. u. 24. 9. 75jähriges Chorjubiläum des Posaunenchores der Stadtmission Zweibrücken

Kreisverband Berlin

Zu einer Bläserfreizeit vom 25.–26. März 1972 trafen sich 25 Berliner Bläser in einer fast romantisch gelegenen Freiluftschule im Berliner Norden. Es galt hier, unter der Leitung unseres Bundesposaunenwartes Horst Wilm, einige Stücke aus der Notengabe 1972 und mehrere andere Kompositionen, u. a. „Mit hellen Posaunen“ und die Fuge aus dem Magnificat in D „sicut locutus est“ von Joh. Seb. Bach, einzuüben. Bei den rhythmischen Vorspielen Horst Wilms zeigte sich, daß das pünktliche Einsetzen und das kurze Anstoßen der Töne insbesondere den Bässen Mühe bereitete. Doch diese Schwierigkeiten wurden mit Hilfe Bruder Wilms überwunden.

Neben dem Blasen wurden zwei Bibelarbeiten und eine kurze Wanderung durchgeführt. Beide Bibelarbeiten befaßten sich mit der Bedeutung des Kreuzes für jeden einzelnen Bläser.

Am Abend des 25. 3. wurde ein großes Lagerfeuer entzündet. Während um das Feuer herum geblasen und z. T. kunstvoll gesungen wurde, bediente unser „Oberkellner“ den Grill und versorgte uns mit Bratwürsten.

Den Abschluß bildete am Abend des 26. 3. eine Bläserfeierstunde in dem konzertähnlichen Gemeindehaus der Baptisten-Gemeinde Schöneberg.

Wir sind unserem Herrn für die schönen Stunden dankbar und wünschen uns, daß wir uns in ähnlicher Weise bald wieder einmal treffen können.

bg

Landesverband Hessen-Nassau

LANDESVERBANDSFEST

am 9. Juli in Ostheim bei Hanau.

Alle weiteren Hinweise werden durch Rundbrief bekanntgegeben.

Arbeitstagung in Böblingen-Dagersheim

vom 22. bis 23. April 1972

Obwohl der Ortsname Dagersheim in den letzten Jahren durch das Wirken unseres Bundesposaunenwartes landauf landab bekannt geworden ist, waren die meisten der anwesenden Schwestern und Brüder erstmals in dieser Gemeinde. Wenn auch die Teilnehmerzahl (sie lag bei 40) der Jahrestagung 1971 nicht erreicht werden konnte – Dagersheim war für die Gäste ebenfalls „eine Reise wert“.

Die Delegierten waren individuell bei unseren Dagersheimern Geschwistern in Privatquartieren untergebracht. (Nebenbei: die Dagersheimer Gastfreundschaft ist sprichwörtlich.) Als Tagungsraum diente uns das örtliche Gemeinschaftshaus. Hier wurden wir auch zu den Mahlzeiten bestens und reichlich versorgt.

Die Beratung über die Tagesordnungspunkte begann am 22. April um 9.30 Uhr und konnte am gleichen Tage gegen 21 Uhr zum Abschluß gebracht werden. Viel Zeit zur persönlichen Verwendung blieb uns nicht, denn Bruder Herrmann (1. Vorsitzender) mahnte höflich aber bestimmt, in der Tagesordnung fortzufahren.

Den Abschluß unseres Treffens bildete die von der Dagersheimer Gemeinschaft auf Sonntag, den 23. April, 14.15 Uhr, anberaumte musikalische Feier, die die örtlichen Chöre (Posaunen- und Singchor) im Rahmen der sonntäglichen Gemeinschaftsstunde gestalteten.

Den Organisatoren der Veranstaltung und den Dagersheimern, die sich selbstlos einsetzten, gilt unser herzlicher Dank.

bw

Das ausführliche Protokoll geht den Chören über die Landesverbände in Kürze zu. (Anmerkung der Schriftleitung.)

Bläserfreizeiten u. -dienste mit dem Bundesposaunenwart

10.–11. 6. Freizeit in Gödersdorf (Lüneburger Heide)

29.–30. 6. EC-Tagung in Gunzenhausen

14.–20. 8. Schallplattenfreizeit in Dagersheim

21.–26. 8. Freizeit in Lensahn (Ostholstein)

Voranzeige:

August 1973: Bläserfreizeit mit Familien in Kärnten.

Rückfragen an: Horst Wilm, 86 Bamberg, Moosstraße 57, Tel. (0951) 3 11 97.

Gnadauer Verband

Vom 22. bis 25. 2. 1972 fand in St. Chrischona die Mitgliederversammlung des Gnadauer Verbandes statt. (Bläserruf Nr. 1/1971 veröffentlichte alle Verbände, Werke und Mutterhäuser, die zum Verband gehören.) Im Mittelpunkt der Tagung standen die Vorträge von Prof. Dr. Winterhager, Berlin (Ökumene) und Prof. Dr. Beyerhaus, Tübingen (Mission). Es wurden Fragen besprochen, die von entscheidender Bedeutung für unsere Gemeinschaftsbewegung sind. U. a. wurde der Geschäftsführende Vorstand beauftragt, ein wegweisendes Wort über die Ökumene auszuarbeiten, das an die Gemeinschaften weitergegeben werden soll. Der Gnadauer Posaunenbund war durch seinen 1. und 2. Vorsitzenden vertreten.

Vorstandssitzung des Bundes

Am 2. Mai fand in Grünstadt (Pfalz) eine Vorstandssitzung statt. Es wurden Fragen besprochen, die rückblickend auf die Arbeitstagung aufkamen. Die Arbeitstagung 1973, die am 31. März und 1. April im Raume Hersfeld stattfinden wird, stand ebenfalls auf der Tagesordnung. An der Sitzung nahmen auch die Vorsitzenden der Landesverbände Pfalz-Saar (Br. Bundrück) und Hessen-Nassau (Br. Becker) teil.

gn

Herzlich willkommen

rufen wir den Bläsern des Posaunenchores Markt-Nordheim zu. Dieser Chor hat sich neu unserm Bund angeschlossen.

(Anmerkung des Schriftleiters: In der letzten Zeit wurden nicht alle Neuzugänge der Schriftleitung bekanntgegeben. – Bitte nicht böse sein.)

Kampf dem Kirchenschlaf

Christian VIII., König von Dänemark, erließ am 17. Mai 1846 folgendes Edikt: „Nachdem wir in Erfahrung gebracht haben, daß das Schlafen in den Kirchen allzusehr überhand genommen hat, verordnen wir, daß in jeder Gemeinde einige Männer angestellt werden, welche in der Kirche umhergehen und mit einer langen Klatsche den schlafenden Leuten auf die Köpfe schlagen, um hierdurch die gebotene andächtige Aufmerksamkeit zu erwirken.“

Ein schmerzloseres Rezept wäre ein Posaunenchor.

Aber es gibt noch ein besseres Rezept. Es steht in Psalm 77, 5 Hier spricht der Psalmist: „Meine Augen hältst du, daß sie wachen.“

Um diese wachen Augen wollen wir den Herrn bitten.

Gelesen – notiert – weitergegeben:

Taiwan

Der dortige Bibellesebund berichtet von einem steigenden Interesse der Bevölkerung am Bibelstudium. In den vergangenen Jahren wuchs die Zahl der Abonnenten so stark an, so daß Ende 1971 6000 Leser die Bibelhilfen bezogen. Man rechnet bis Ende 1972 mit einer Leserschaft von 8000.

Die Inseln rufen

Eine Million Einwanderer

Bis 1980 rechnet Israel mit der Einwanderung von einer Million Juden aus aller Welt. Israel hätte dann eine Einwohnerzahl von vier Millionen. – Die geplante Einwanderung kostet dem Staat rund 59 Milliarden Mark.

Flutgedenktag

Während überall in Deutschland Menschen ihre Zeit, das Geld und ihr Herz dem Karneval hingaben, wurde in Hamburg auf ganz andere Weise ein Fest gestaltet. – Einer Schar von Zigeunern wurde die Flut vor zehn Jahren zum Anlaß, deutlich den Ruf Gottes zu hören und seinem Anspruch nicht mehr auszuweichen. – Das war Grund zum Danken. Dieser Dank klang durch alle Veranstaltungen.

„In Jesu Dienst“

Afghanistan

Das 35-Betten-Augenkrankenhaus in Kabul erfreute sich während der letzten fünf Monate des Zuspruchs von über 10 000 Patienten. Mehr als 700 von ihnen wurden operiert.

Christoffel-Blindenmission im Orient

Jesus als Clown

„Godspell in Hamburg“

„Bereitet den Weg für den Herrn“ – mit dem Ruf bringt Johannes der Täufer die durcheinanderredenden, für ihre Heilslehren vergeblich Gehör suchenden Philosophen von Sokrates bis Sartre einschließlich Luther zum Schweigen. Er stößt auf Befremden und Spott, plötzlich ein Jauchzer, alle sind mit von der Partie, Jesus, springt in Badehosen auf die Bretter, die das heilige Land bedeuten, lustig so eine Taufe – Das ganze in zwei Akten, in der Pause kredenzen die diskussionsbereiten Spieler den Zuschauern in den Kirchenbänken Wein in Pappbechern ...

Der Kirchenmusiker, Heft 2/72

Wir meinen: Zeichen der Zeit deutlich und klar. Der Artikel ist noch wesentlich länger. Lesen wir hierzu: Matth. 24, 23 u. 24.

Griechenland

Im Dezember 1971 mußte sich ein Missionsehepaar, Mitarbeiter der Mission für Süd-Ost-Europa, und drei weitere Gläubige wegen Missionseifer vor Gericht verantworten. Es droht ihnen unter Umständen ein schwerwiegender Prozeß. Der Ausgang dieses Prozesses wird für die evangelische Missionsarbeit in Griechenland von Bedeutung sein.

Informationsbrief Nr. 32

Boycott kirchlicher Zeitschriften

Die „Notgemeinschaft evangelischer Deutscher“ hat zu einem Boykott einer Reihe kirchlicher Zeitschriften aufgerufen. – Wollen wir daraus entnehmen, daß wir das auf dem deutschen Büchermarkt erscheinende Schriftgut nicht unbedingt annehmen müssen, auch wenn es äußerlich sehr „christlich“ aussieht.

gn

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:

- bg Burkhard Günter, 1000 Berlin
- rm Rolf Mennenga, 7410 Reutlingen
- wst Wilhelm Steinhilber, 7263 Bad Liebenzell
- bw Botho Wittenberg, 7410 Reutlingen
- hw Horst Wilm, 8600 Bamberg
- gn Gerhard Nickel, 6844 Hofheim/Ried

Der BLASERRUF ist das Organ des Gnadauer Posaunenbundes. Der Bund ist ein Zusammenschluß von Posaunenchoristen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Verkündigung der biblischen Botschaft von Jesus Christus mit den Instrumenten durchzuführen.

Das Blatt erscheint vierteljährlich (jeweils in der Mitte des Quartals). Für Mitglieder des Bundes wird kein Unkostenbeitrag erhoben. Für Nichtmitglieder beträgt dieser einschließlich Zustellgebühr DM 1,50 pro Jahr. – Bei Abdruck – auch auszugsweise – wird ein Belegexemplar an die Schriftleitung erbeten. Veröffentlichung nur mit Quellenangabe gestattet. – Schriftleiter: Gerhard Nickel, 6844 Hofheim/Ried, Bahnhofstr. 66. Konto: Gnadauer Posaunenbund, Spar- u. Darlehnskasse, 6844 Hofheim, Kto. Nr. 12098. – Geschäftsstelle des Bundes: Hermann Mink, 652 Worms, Liebenauer Str. 95, Tel. 8 80 38. – Druck: Kurt Pitzer, 355 Marbach bei Marburg, Schulstr. 52.